

# Von Fruchtmumien und Wasserreißern

Viele nützliche Tipps – Verein lud zum Obstbaumschnittseminar auf die Sornziger Streuobstwiese

VON BÄRBEL SCHUMANN

**SORNZIG.** Noch scheint der malerisch in die hügelige Landschaft eingebettete Ort Sornzig an diesem Samstagmorgen zu schlafen. Doch der Schein trügt. Auf dem Gelände der zum Kloster gehörenden Streuobstwiese treffen sich Mitglieder des Sornziger Obstbauvereins. Sie haben zum Obstbaumschnittseminar eingeladen. Zugleich erhalten so die meisten der rund 50 Bäume auf der Wiese ihre obligatorische Verschönerungskur – nach der Winterpause ist zum Schneiden der meisten Gehölze die beste Zeit. „Wir schneiden heute nur die Apfel- und Birnenbäume“, erklärt Obstfachmann und Vereinschef Wolfgang Hanns. Noch ehe die gekommenen Hobby-Gärtner nachhaken, fügt er hinzu, dass Pfirsiche und Aprikosen beispielsweise erst zur Blüte an der Reihe sind.

Auch ich habe meine Gartenschere mitgebracht, will lernen, welche Form der Krone oder wie viele tragende Äste für eine spätere reiche Ernte nötig sind. Wolfgang Hanns nimmt die über seine Schulter hängende Astschere ab und öffnet deren Schenkel so weit, bis daraus ein Winkel entsteht. Dann hält er die

Schere zur Demonstration vor der Krone eines Apfelbaumes in die Höhe. „Ungefähr diesen Abwurfwinkel sollte die Krone haben. Sie braucht eine Mitte und in der Regel drei bis vier Seitenäste“, so Hanns. Dann drückt er die Seiten wieder etwas zusammen. „So spitz sollte dagegen bei einer Birne die Krone sein.“

Als er die Schere abgelegt hat, steigt er die am Baum angelehnte Leiter empor, zeigt sogleich auf einige am Stamm ziemlich steil abzweigende und nach oben ragende Äste. „Die können wir nicht ge-

brauchen“, und setzt die Gartenschere an. Auch einige junge Triebe mit schlanken Knospen, sogenannte Wasserreißer, werden danach an Stamm und Ästen entfernt. Der Fachmann erklärt, dass – würde man sie stehen lassen – daran in ein, zwei Jahren auch Früchte tragende Zweige entstehen können.

Wir Laien dürfen kurz darauf das erste Mal selbst zur Schere greifen. Bei den Wasserreißern können wir nicht viel falsch machen. Einmal um den Baum herum, ab und an nach oben geschaut, um

die Lehre des Kronenaufbaus besser zu verstehen. Der dritte Apfelbaum, den Wolfgang Hanns mit mir und Hobby-Gärtner Red Fischer bearbeitet hat, ist fertig. Es geht zum nächsten, wo wir Vorschläge zum Schneiden unterbreiten sollen. Hier sind an einigen Ästen Verdickungen zu sehen. „Die Fruchtmumien müssen raus. Sie sind Angriffsstellen für Pilz- und andere Krankheiten, die der Baum bekommen kann“, klärt der Fachmann auf. Sie müssen alle aufgelesen werden und dürfen auf keinen Fall auf dem Kompost landen, zu groß sei die Gefahr für Krankheiten im Garten. Stattdessen sollen sie in die Restmülltonne.

Der Sornziger hat auch noch einige andere Tipps für die Hobby-Gärtner parat, denn gerade jetzt im Frühjahr werden oft neue Bäume gepflanzt. Dabei sollten folgende Dinge unbedingt beachtet werden: Die Pflanzgrube sollte weit und tief genug ausgehoben werden. Gut wässern. Mit Maschendraht kann die Baumwurzel vor Wühlmäusen geschützt werden (aber nur Draht verwenden, der verrotten kann). Dem Baum zur Stabilität einen Pfahl geben. Der sollte bis zur Krone reichen. Bei freien und einzeln stehenden Bäumen drei Pfähle verwenden.



Wolfgang Hanns (r.) erklärt, wie die Baumkrone verschnitten wird.

Foto: Bärbel Schumann